

1) Elemente der Natur – Berge, Seen, Wälder, Flüsse

Berge

Allgemein

„Also ich bin da aufgewachsen, im Unterengadin. Und lebe auch da. Ich war zwar weg in Landquart und dort hat es schon auch Berge, aber die Berge haben mir nicht gefallen, darum bin ich zurückgekommen (Lachen).“

(SCU5_Proband 53, Absatz 9)

„Die haben jetzt gerade etwas Mühe mit den Erdrutschen, die sie hatten in den letzten Jahren. Das sind auch eigene. Der Berg ist nah. Aber die kämpfen sich auch ein wenig...“ (THU2_Proband 58, Absatz 27)

„Aber das ist halt auch, denke ich, weil halt da, wir haben einen Haufen Berge“ (DIS1_Proband 65, Absatz 26)

„Ich merke auch, ich bin überzeugt, dass wir uns am besten mit den Wallisern und den Bernern verstehen, einfach aus dem Grund, weil das vielleicht auch so Bergkantone sind.“ (FLI3_Proband 75, Absatz 36)

Igiser Alpen

„Die Igiser Alpen, die sind ja hinter dem Valzeina, das ist eigentlich schon so ein wenig weg vom Churer Rheintal, so Richtung Prättigau, die vielleicht so einen Einschlag haben, ich weiss es nicht.“ (LAQ1_Proband 25, Absatz 6)

Surselva

„Sì, dell’Oberland, e la Val Lumnezia, proprio alla montagna che separa la Lumnezia dalla valle che va nell’Oberland“ (POS8_Proband 40, Absatz 37)

Inner- und Ausserberg Heinzenberg

„Die Bergler sind da schon noch ein wenig Bergler. Wissen Sie, wir haben da den Inner- und den Ausserberg [historische Unterscheidung, der innere Heinzenberg besteht aus den Gemeinden (vom Tal aus) Masein, Flerden, Urmein, Tschappina, der äussere Heinzenberg aus den Fraktionen Tartar, Sarn, Portein, Dalin und Präz].“ (THU2_Proband 58, Absatz 43)

Piz Beverin

„Die Orte vom Piz Beverin runter, die tönen, abgesehen vom Romanischen, eigentlich gleich.“ (THU7_Proband 63, Absatz 32)

Seen

Walensee

„aber schöner ist dann schon noch weiter unten, wenn man den See und alles hat“ (SCU8_Proband 56, Absatz 14)

Seen-Gemeinden Oberengadin

„St. Moritz ist ja Deutsch. Aber die, die in St. Moritz Romanisch reden, sind sicher nahe bei den Seen-Gemeinden, denke ich.“ (STM2_Proband 18, Absatz 43)

„Pontresina ist auch sehr nahe an den Seengemeinden.“ (STM2_Proband 18, Absatz 46)

Lago di Poschiavo, Miralago

„Poschiavo è più o meno tutto unito, e poi da Miralago in giù non si parla il poschiavino, ma il [brysa:sk], che è il dialetto di Brusio.“ (POS1_Proband 33, Absatz 22)

„Da Brusio si parla un altro dialetto, diciamo circa dopo il lago.“ (POS3_Proband 35, Absatz 27)

„Lago di Poschiavo, loro sono fino a Miralago e noi, metà Miralago qua. C'è la differenza e, e rimarrà.“ (POS4_Proband 36, Absatz 36)

„Quindi direi che in fondo al lago, e siamo a Miralago, comincia il comune di Brusio, che ha un dialetto più lombardo rispetto al nostro“ (POS5_Proband 37, Absatz 20)

Wälder

Surselva

„Da sind die Tavetscher. [...] Jetzt musste ich gerade am Sonntag vernehmen müssen, dass hinter dem Wald, [...], die haben anscheinend noch einen anderen Tavetscherdialekt gehabt, das habe ich auch nicht gewusst.“ (DIS5_Proband 69, Absatz 39)

Flüsse**Rhein**

„Da ist einfach der Rhein und dann bist du schon in St. Gallen und redest schon ganz einen anderen Dialekt.“ (CHU1_Proband 1, Absatz 21)

„Ich bin da im Thusner Gewerbeverein gewesen, ein Kollege von mir war im Domleschg. Da war das Thema, dass man die beiden Seiten vom Rhein fusioniert.“ (THU2_Proband 58, Absatz 51)

„Wenn sie über den Rhein kommen... Habe ich das mit dem Rhein eingezeichnet? Das [valədoːs] ‚Valendas‘ gehört eigentlich ja da dazu. Die ennet dem Rhein. Nichts Aussergewöhnliches, der Safierdialekt, nein.“ (FLI2_Proband 74, Absatz 27)

1) Elemente der Natur – Grenzen, Pässe, Täler

Kantonsgrenze

Allgemein

„Aber ich denke, es hat schon so seine Gründe, ich denke, auch mit den angrenzenden Kantonen oder Länder hat es einen Einfluss.“ (FLI3_Proband 75, Absatz 31)

im Norden

„Das ist so ein wenig der Übergang ins St. Gallische. Ist so die Grenze. Ich kann jetzt aber nicht sagen, dass die in Maienfeld dort schon fast ‚st. gallen‘“ (CHU1_Proband 1, Absatz 21)

„Und der Rest wäre etwa Romanisch, würde ich meinen. Soll ich da einfach der Grenze entlang fegen?“ (CHU3_Proband 3, Absatz 6)

„[Frage: Wie tönt für dich Bündnerdeutsch?] Das, was die Mehrheit wahrscheinlich redet und was alle zwischen der Kantonsgrenze, irgendwo Maienfeld, Jenins, Fläsch, bis irgendwo Chur bis Thusis reden“ (CHU6_Proband 6, Absatz 17)

„Dann die Herrschäftler zusammen. Irgendwo hört das dann auf, unsere Kantonsgrenze“ (STM3_Proband 19, Absatz 15)

„Ähm, ja, vielleicht hätte ich da noch einen kleineren Kreis machen können, so Igis, Landquart, da merkt man schon, dass das so ein wenig an der Grenze ist vom Kanton.“ (LAQ1_Proband 25, Absatz 6)

„Eben, wo ich das Gefühl habe, die reden auch so einen Churerdialekt, aber... Sind vielleicht eben ein wenig beeinflusst vom Prättigau oder halt zur Kantonsgrenze“ (LAQ1_Proband 25, Absatz 45)

„Ich würde die Grenze da mal bei Bad Ragaz machen, das ist theoretisch ja die Kantonsgrenze. Viel mehr muss ich da nicht einzeichnen“ (LAQ7_Proband 31, Absatz 26)

„Da merkt man auch so ein wenig noch die Grenze, dass es ja noch nicht oberstes Graubünden ist, so die Region Nr. 2. Dass es ja noch teilweise, also die Bad Ragazer reden teilweise fast ähnlich wie die Maienfelder, da merkt man, da ist die Mischung und das geht dann rüber in den Kanton St. Gallen. Je weiter hinauf, desto stärker merkt man es dann, den Bündnerdialekt“ (LAQ8_Proband 32, Absatz 11)

„Ich würde da noch Bad Ragaz reinnehmen, auch wenn es nicht mehr der Kanton ist.“ (LAQ8_Proband 32, Absatz 31)

„Dann haben wir natürlich noch ein paar, wo Deutsch können. Oder nur Deutsch. [...] Da ist dann irgendwo die Kantonsgrenze... [...] Landquart haben, Prättigauer, das ist Deutsch...“ (DIS5_Proband 69, Absatz 12)

„Nr. 2 (Deutsch): Und dann da Deutsch. Da habe ich über die Kantonsgrenze heraus... Da gibt es zwar schon auch Dialekte.“ (FLI1_Proband 73, Absatz 14)

„Eben, da über die Kantonsgrenze könnte ich es nicht unterscheiden, ich wüsste zum Beispiel nicht, wie Zugerdialekt klingt. Darum könnte ich da keine Unterteilung machen“ (FLI1_Proband 73, Absatz 17)

„Dann da sicher die deutschsprachige Region, die zieht sich da. Wo ist die Kantonsgrenze? Felsberg, Bonaduz, Thusis nach hinten... [...] Da sagen wir mal die Nr. 6 ist die deutschsprechende Region“ (FLI3_Proband 75, Absatz 9)

„Einmal der obere Teil eher in Richtung Norden als Deutschschweiz. Natürlich mit diversen Dialekten, nicht nur kantonsabhängig, sondern auch abhängig von den einzelnen Ortschaften. Aber grundsätzlich ist alles richtig Deutsch.“ (FLI4_Proband 76_Teil 1, Absatz 5)

„Und die vom Rheintal, wenn man so will, Churer Rheintal, Chur, Richtung Maienfeld bis an die Grenze Ragaz, und aufwärts, Domleschg, Thusis...“ (LEN8_Proband 88, Absatz 18)

im Süden

„Il Ticino, tra Mesolcina, come ho detto, non ho detto prima, forse, a differenza di Poschiavo e Bregaglia, loro si sentono forse, forse sentono un po' meno questo influsso dal confine con la zona tedescofona“ (POS2_Proband 34, Absatz 19)

„La Mesolcina si collega con il Ticino. Cama, Roveredo, Bellinzona. Ecco, loro hanno il vantaggio che non abbiamo noi, la Mesolcina, che confinano con la Svizzera italiana.“ (POS4_Proband 36, Absatz 4)

„Da sind wir ja, innert einer halben Stunden ist man im Tessin, umgekehrt im Urnerland. Früher sind wir noch viel da... Nach Olivone tanzen gegangen und wenn nichts gewesen ist, sind wir wieder über den Pass und über den anderen Pass in die Russi-Bar in Andermatt.“ (DIS7_Proband 71, Absatz 9)

„Oder, ja, halt mit den Italienischen, ich finde es schade, wir sind 10 Kilometer von der Grenze weg und haben die Sprache nie gelernt.“ (DIS5_Proband 69, Absatz 30)

im Westen

*„Dann hätten wir noch das ganze Oberland. Wo ist da die Kantonsgrenze?“
(THU3_Proband 59, Absatz 8)*

im Osten

„Vom Münstertal, das kenne ich auch weniger. Da merkt man halt auch, dass die wirklich an der Grenze sind und weit weg. Und die Sprache sicher noch sehr pflegen.“ (THU4_Proband 60, Absatz 8)

Abgrenzung nach Tälern, Regionsgrenzen, teilweise Ortsgrenzen

„Doch, die reden anders, das Tal“ (CHU4_Proband 4, Absatz 7)

„Der Zusammenhang ist in der Abgeschiedenheit der Täler, mit den Pässen dazwischen“ (CHU5_Proband 5, Absatz 31)

„Genau, normalerweise sind die Täler noch alteingesessen.“ (DAV3_Proband 11, Absatz 28)

„Ich habe das Gefühl, in Davos ist es so ein wenig, in den Tälern drin, so wie Sertig und Dischma [...], dort sind noch so die urchigen, sage ich jetzt mal, und dort wird schon noch gleich geredet.“ (DAV6_Proband 14, Absatz 32)

„Das da ist die Lumnezia, das ist auch ein Tal. Die reden ja Romanisch. Dann haben wir da das nächste Tal, das sind halt alles Täler. Da reden die nochmals anders. Und da ist auch ein Tal mit einem Pass dazu, wo die sicher vom Wallis her hinaufgekommen sind. Das sind ja immer Täler, die zusammenführen“ (DAV7_Proband 15, Absatz 5)

„Beim Prättigau ist alles anders. Da haben wir ganz viele spezielle Wörter, mit [hy:b], [gø:gəl], [ne:dlt], die werden ausserhalb vom Tal nicht gebraucht, oder einfach noch in anderen Walsergebieten.“ (LAQ4_Proband 28, Absatz 7)

„Da würde ich mal sagen bei Grüşch, da ist die Grenze. Da beginnt das Prättigau, auch geografisch gesehen“ (LAQ7_Proband 31, Absatz 25)

„Durch das ganze Vernetzte, immer mehr, muss man schon relativ weit in die Täler reingehen, um zu sagen, der ist jetzt noch typisch“ (LAQ8_Proband 32, Absatz 22)

„E penso che i due comuni, perché sono due comuni distinti, anche se fanno parte della stessa valle“ (POS2_Proband 34, Absatz 53)

„E vabbeh, per farla un po' breve, alla fine le regioni dove in Ticino si parla ancora dialetto sono, sono le valli.“ (ROV8_Proband 48, Absatz 9)

„Aber von Ramosch dann wirklich bis eigentlich an die Grenze runter, höre ich eigentlich keinen Unterschied mehr.“ (SCU6_Proband 54, Absatz 31)

„Die haben einen speziellen Dialekt. Fast jedes Tal hat ihr eigenes Bündnerdeutsch.“ (THU3_Proband 59, Absatz 30)

„dann gehst du nach Zernez runter und das ist das Unterengadin. Dort ist eigentlich so die Grenze“ (THU5_Proband 61, Absatz 6)

„Und der O... Oberengadiner, und äh, der Unterengadiner, da kann ich nicht, da kenne ich die Grenze nicht so, aber die verstehen eigentlich, das ist ein wenig ein anderes Romanisch als...“ (THU6_Proband 62, Absatz 17)

„Gefühlt haben sie eigentlich in jedem Tal einen anderen Dialekt.“ (THU7_Proband 63, Absatz 4)

„Dann die Nr. 2, das grössere, bei Disentis und so, die haben noch einen ganz anderen Dialekt. Vor allem wenn es dann nahe ins Wallis geht, da tönt es für mich teilweise recht Walliserdeutsch. Die tue ich sicher in eine andere Kategorie.“ (THU7_Proband 63, Absatz 8)

„Das ist in Graubünden schon noch speziell, die hohen Berge und alles. Von dem her denke ich, hat jedes Tal seinen eigenen Slang. Aber es ist lange nicht so, dass man in jedem Tal sagen kann „die reden so und die reden so“.“ (THU7_Proband 63, Absatz 36)

„Und das fehlt in der Region. Es wird viel zu viel auf, auf Gemeindegrenze gemacht und getan.“ (DIS5_Proband 69, Absatz 33)

„Was man da gerade sieht, also, das ist... Also jetzt Surselva. [...] Bis Flims will ich sagen, ist da, ist der Bereich...“ (DIS7_Proband 71, Absatz 4)

„Ich glaube, das hat mehr auch so ein wenig mit den Tälern zu tun, nicht unbedingt mit der Sprache.“ (FLI1_Proband 73, Absatz 25)

„Ich glaube, man unterscheidet schon zwischen dem Ober- und Unterengadin. Das mache ich da mal, wo ist die Grenze? Keine Ahnung...“ (FLI3_Proband 75, Absatz 7)

„Ich kann dir genau die Grenze zeigen. Wo ist Staderas? Da ist Staderas, da ist die Grenze. Wir Flimser sind da auch ein wenig konservativ, so ein wenig Eigenbrötler. Und wir sagen, dass wir so Quasi ein Stadt-Staat sind ohne Romanischsprechende.“ (FLI3_Proband 75, Absatz 39)

„Und interessanterweise ist der Schamserberg, jetzt bei uns, das ist für uns wie fremd gewesen, also dort. Und es ist ein Mü, das ist ja nicht, die haben nicht ‚romontsch‘, die sind dort auch nicht rauf, die Italiener, weisst du, es ist im gleichen Tal, da hast du so viel verschiedenes.“ (FLI8_Proband 80_Teil 1, Absatz 42)

„Ja, ich würde halt mal sagen, was alle so ein wenig gemeinsam haben ist, dass wir in den Bergen daheim sind. Aber ich würde schon sagen, dass jedes Tal so ein wenig seine Sachen auch hat, aber das ist ja irgendwie auch logisch oder klar, dass das so gekommen ist oder dass die so sind, weil, eben so das, dass man sich so schnell vermischen und so schnell bewegen kann, ist ja noch nicht so lang“ (LEN3_Proband 83, Absatz 27) „Und es sieht ja auch anders aus in den Tälern, die Häuser, die Landschaften, ja...“ (LEN3_Proband 83, Absatz 28)

„Also ich würde meinen, die in den Tälern hinten, wo es auch immer ist, Münstertal oder Unterengadin zum Teil, Poschiavo... Mesocco, oder auch das Bündner Oberland mit seinen vielen Tälern.“ (LEN8_Proband 88, Absatz 18)

Landesgrenze

im Süden

„Ja, und wieso redet man da unten das Italienische oder das südbündnerische Italienisch? Ja, es ist grenznah. Das gleiche in dem Sinne auch bei den [pɔʃkɪɐvɪn], wo auch, früher, die Veltliner und alles, das spielt dort noch mit ein“ (DAV8_Proband 16, Absatz 11)

„Und da vom Nr. 6 zum Nr. 8, da bin ich mir nicht sicher, ob die Sprache gleich ist. Weil es grenzt auch an Italien an, das wird wahrscheinlich auch italienischsprachig sein.“ (LAQ7_Proband 31, Absatz 11)

„Per Poschiavo, che è il Paese dove sono nato, Poschiavo chiaramente essendo anche così vicino al confine e considerando anche le varie evoluzioni storiche che ha avuto, uhm, come lingua l'italiano, e...“ (POS2_Proband 34, Absatz 11)

„Natürlich, wir haben da ein Tal, das ist auch noch sehr wichtig, wir haben noch, ehm, über die Grenze, da kommen, also die Italiener, die Glücklichen sind die Italiener mit uns. Denn sie kommen in die Schweiz arbeiten und kommen da, Tage, Tages, eh, Tagesgrenzgänger. Ah, das ist sicher 400-500. Und Wochengänger, die kommen bis ins Engadin auch. Und das sind über 1000.“ (POS8_Proband 40, Absatz 34)

„Anders natürlich als die da unten, Müstair, Poschiavo sowieso, da Castasegna... Ich glaube, denen da unten ist die Grenze ziemlich egal, ob du in Castasegna oder in Chiavenna einen Kaffee trinkst, ist der einzige Grund, dass du nach Chiavenna gehst, weil er günstig ist.“ (FLI3_Proband 75, Absatz 31)

„Die Tessiner kommen mir gerade so in den Sinn, die haben eher die Mentalität der Italiener schon, weil sie halt gerade angrenzend sind. Die haben einfach, sage ich jetzt mal, die Mentalität ist schon eher an den Italienern angelehnt, finde ich“ (FLI4_Proband 76_Teil 2, Absatz 18)

im Nordosten

„Nr. 1 (Samnaun): Da ist der Einfluss vom Südtirol, das geht nach allen Seiten und ist Grenzgebiet“ (CHU5_Proband 5, Absatz 4)

„Die Samnauner sind halt vielleicht schon speziell, weil sie da im Grenzgebiet zum Tirol daheim sind.“ (FLI2_Proband 74, Absatz 5)

„Halt die Gegend, das Val Müstair hinten, das ist, und auch das Denken von diesen Leuten, das ist halt, das merkt man, das sind Grenzregionen wie wir eben auch sind da. Von allen Seiten haben wir Kantons Grenzen und man ist da vielleicht sich ein wenig ähnlich“ (DIS5_Proband 69, Absatz 28)

im Westen

„Ich bin aktuell im tiefsten rhätischen Kongo am Arbeiten, da hinten an der Landesgrenze, Val Medel, und der Arbeiter dort ist Romane und das ist schon krass“ (CHU6_Proband 6, Absatz 27)

Sprachgrenze

„Einfach die Eigenart mit **Bergün**, da hat man früher gesagt, dort sei jeder fünf- oder sechssprachig. Das hat mich immer fasziniert, dass die einfach auf alle Seiten ausgerichtet sind. Die sind in einer Sprachgrenzlage, nicht an einer Landesgrenze, da ging man über die Alpen und hat gehandelt. Jeder“ (CHU5_Proband 5, Absatz 8)

„Was ich auch noch lustig finde, also ich weiss, mein Tat, der ist von **Scharans** und der hat in seinem Deutsch, er kann eigentlich kein Romanisch, und er hat in seinem Deutschen Dialekt, da hat er recht lustige, viele so romanische Begriffe drin. Ich glaube, Scharans war ja recht lange Romanisch und er ist wie noch so an dieser Grenze aufgewachsen“ (LAQ1_Proband 25, Absatz 13)

„Das soll das **Oberland** darstellen, auch mit diesen Tälern. Ich kann die nicht auseinanderhalten, da würden mir die Oberländer sicher nicht recht geben, aber für mich ist das einfach Romanisch. Es gibt ja so Orte, wo sie Deutsch reden, aber für mich ist das Oberland einfach Romanisch.“ (LAQ2_Proband 26, Absatz 4)

„Siamo nell'**Oberland**... E non era un confine fisso, era un confine variabile.“ (POS8_Proband 40, Absatz 37)

„Romanisch ist sicher, ähm Italienisch, das wäre da, **Pontresina**, da machen wir die Grenze.“ (THU3_Proband 59, Absatz 7)

„**Tenna** ist Deutsch. Und da fängt irgendwo wieder das Romanische an, aber die Grenze... Das sieht dann wieder Romanisch aus, aber wo genau, weiss ich zu wenig...“ (THU4_Proband 60, Absatz 37)

„Da reden sie halt einfach teilweise Romanisch, halt die Alpen. [...] **Ab Lohn**, sobald das Tal wieder geöffnet wird, hört man wieder das wenige Romanisch, das sie drin haben.“ (THU7_Proband 63, Absatz 34)

„Jetzt muss ich gerade überlegen, jetzt bin ich mir nicht sicher, in **Savognin** reden sie doch auch Romanisch, nicht? Vermutlich deswegen, habe ich es noch... Und Tiefencastel ist ja eigentlich auch, finde ich so wie ein wenig noch die Grenze, wo sie dann irgendwie noch Deutsch reden, aber gleich dann schon Romanisch, so, würde ich jetzt sagen.“ (DIS3_Proband 67, Absatz 14)

„Und nachher geht das Sursilvan wahrscheinlich schon fast bis... Bis, bis... **Flims** mal sicher. [...] Und da runter, irgendwann ändert es dann da in Sutsilvan. Aber, wo die Grenze dann ist, sei dahingestellt (Lachen)...“ (DIS5_Proband 69, Absatz 6)

„Und dann... **Romanisch, Tiefencastel**, dann... Surmiran, ha. Wo das anfängt und wo das aufhört, keine Ahnung. Ich denke mal bis Bivio wird das etwa gehen.“ (DIS5_Proband 69, Absatz 8)

„Und dann geht es ja dann nachher über, über die Grenze ins **Italienische**, ha. Das ist... Eine andere Sprache.“ (DIS7_Proband 71, Absatz 8)

„Dort in der Region gibt es auch zwei verschiedene Romanisch, **Sursilvan und Sutsilvan**. Aber wo die Grenze ziehen, ist schwierig, das weiss ich nicht auswendig.“ (FLI3_Proband 75, Absatz 22)

„Der zweite Teil, der Süden runter, mit der Grenze der Alpbergkette entlang und nachher dort vor Disentis, der Oberalp, der Schwenk (unv.) und nachher eigentlich unterhalb vom Engadin dann quer durch, das ist der **italienischsprechende Teil**.“ (FLI4_Proband 76_Teil 1, Absatz 6)

„Und dann noch der dritte Teil, wo ich eigentlich so die gesamte Oberlandregion drin habe, wirklich so der Kanton Graubünden, mit Chur, ist auch noch dabei, Flims habe ich dabei, auch Richtung Lenzerheide rauf und dann das ganze Engadin nach hinten. Wo für mich so der Teil ist, **der deutsch- und romanischsprachig** ist. Aber auch, da hinten natürlich dann ins Italienisch rein. Aber da habe ich natürlich die Grenze gezogen, auf der einen Seite hört das Romanische auf und wo geht es dann eigentlich wieder ins Deutsch und ins Italienisch rein.“ (FLI4_Proband 76_Teil 1, Absatz 7)

„Und dann blöd gesagt in Richtung **französische Grenze**, im Welschen, die dünken mich dann relativ stur, was ihre eigene Sprache anbelangt“ (FLI4_Proband 76_Teil 2, Absatz 18)

„Ich weiss nicht genau, wo da die Grenze durchgeht. Aber irgendwie habe ich immer das Gefühl, dass das da so ein wenig ein **anderes Romanisch ist als das Unterengadin**.“ (FLI8_Proband 80_Teil 1, Absatz 6)

„Aber **bei uns**, wir sind ja eigentlich noch an der Grenze, oder wir sind an der Grenze zum Romanischen. Habe ich nicht das Gefühl, dass es einen Einfluss auf unser Deutsch hat“ (LEN1_Proband 81, Absatz 6)

„Ich muss nur gerade schauen, wo dass es durch geht. Da haben wir das MisoX. Ich denke, im **MisoX** reden sie ja manchmal Italienisch. Das geht irgendwie bis da runter.“ (LEN5_Proband 85, Absatz 4)

„Und da, wenn ich jetzt das Romanische wieder nehme, dann sage ich, die Grenze geht da... [...] Jetzt müssen wir da aufpassen. **Brienz ist schon nicht mehr, Alvaneu auch nicht, Schmitten sowieso nicht**, nein nein, da ist nicht mehr. Ja, **Tiefencastel** da ist schon noch“ (LEN8_Proband 88, Absatz 23)

Naturräumliche Grenzen

San Bernardino-Pass

„Sei es Tessin, das ist natürlich fast ein anderes Land, ich bin froh, das gehört zu uns, aber wenn man da über den San Bernardino geht, dann ist man schon im Süden.“ (DAV3_Proband 11, Absatz 20)

„Ja, was ist die Mentalität von denen vom San-Bernardino-Tunnel runter?“ (DAV8_Proband 16, Absatz 25)

„Nr. 8 (hinter dem San Bernardino): Das ist so das, was hinter dem San Bernardino runter geht. Das ist für mich ganz eine eigene Region“ (LAQ2_Proband 26, Absatz 13)

„Qui da noi molto, perché noi sino a San Bernardino parliamo italiano, dopo di che, dopo la galleria si parla tedesco e quindi sentiamo molto questo... Questo sentimento un po' particolare.“ (ROV5_Proband 45, Absatz 10)

„Anche geograficamente, chiaramente il fatto che qua ci sia un passo con la galleria eccetera, crea una chiusura, no. Se noi fossimo a venti chilometri da Coira, pure parlando italiano, sarebbe molto diverso.“ (ROV5_Proband 45, Absatz 35)

„Dann zu der Mesolcina, da kenne ich mich ehrlich gesagt gar nicht aus. Also, das einzige, wo ich kenne, ist über den San Bernardino zu fahren, also durch den Tunnel, aber sonst habe ich mit der Mesolcina eigentlich nicht sehr viel gemeinsam.“ (SCU6_Proband 54, Absatz 12)

„Was mich interessieren würde, wäre natürlich ganz Südbünden. So San Bernardino runter.“ (THU3_Proband 59, Absatz 52)

„Alles, was dann abwärts geht, über den San Bernardino, das hat meistens auch noch Italienisch drin.“ (THU7_Proband 63, Absatz 9)

„Es sind, sage ich jetzt mal, wirklich so die Oberländer, das Engadin definitiv, und alles vom San Bernardino runter, weil es halt nochmals ein grosser Pass ist und der italienische Einfluss da ist.“ (THU7_Proband 63, Absatz 36)

„Die 2, das ist, San Bernardino hinten runter bis Roveredo.“ (DIS2_Proband 66, Absatz 5)

„Vom San Bernardino weg ist dann wahrscheinlich wieder Italienisch. [...] Die Kantonsgrenze ist etwa da.“ (DIS5_Proband 69, Absatz 15)

Julier-Pass

„Und eben da, da ist echt das grosse Unbekannte. Ich war nie gross dort, wirklich nicht... Letzthin ging ich zum ersten Mal über den Julier nach Pontresina.“ (DAV5_Proband 13, Absatz 10)

„Wenn die Oberländer Deutsch reden, reden sie auch ein ähnliches Bündnerdeutsch. Ob die mehr Churer drin haben als wir, das könnte ich jetzt nicht einmal sagen. Sie haben vielleicht von Chur her noch mehr übernommen als wir, die geschützt sind, hinter dem Berg. Der Pass mehr, der macht etwas aus.“ (STM3_Proband 19, Absatz 45)

„Sì che il romancio, Pontresina, parlano, e Unt-, Müstair. Qui è Unterengadin e qui è Oberengadin. Giulia...“ (POS4_Proband 36, Absatz 5)

„Dopo so che c'è il Putèr e gli altri dialetti, adesso non so più come si chiamano e non conosco neanche più bene dove che si parlano esattamente, nella zona del Julier e l'Albula, appunto, la Bassa Engadina e l'Alta Engadina“ (ROV8_Proband 48, Absatz 19)

„Und dann haben wir bei den Engadinern, dort sind, eines ist doch der Pulter und dann ist noch der... Ah, keine Ahnung (Lachen), wo die... Keine Ahnung... Das fängt sicher beim Julier an und wird sich runterziehen bis...“ (DIS5_Proband 69, Absatz 9)

„In Savognin, Tinizong, Rhona, dort runter, äh rauf Richtung Julier“ (FLI4_Proband 76_Teil 1, Absatz 8)

Bernina-Pass

„il primo romancio più vicino a noi parte da, dopo il passo del Bernina. In cima al passo del Bernina a 2300 metri si parla l'italiano. Da lì in poi si parla già il romancio. Io non conosco una parola di romancio, di quello che vien parlato pochi chilometri da qua.“ (POS5_Proband 37, Absatz 7)

„Das fängt nach dem Bernina an, da reden sie Italienisch.“ (THU3_Proband 59, Absatz 22)

„Poschiavo, die sind Italienisch, denke ich da... [...] Das wäre dann vom Bernina-Pass, wo sind wir da...“ (DIS5_Proband 69, Absatz 10)

Malojapass

„I bregagliotti parlano il bregagliotto, no. Eh... Malojapass, ecco qua, circa qua. Compreso Maloja qua.“ (POS8_Proband 40, Absatz 5)

„Da ist Italienisch. Sagen wir vom Pass, vom Malojapass, da sehe ich nicht, wo der ist. Ich glaube die Grenze geht da rauf, Val Leventina.“ (THU3_Proband 59, Absatz 9)

„Und dann haben wir Bregaglia, ist Romanisch, Italienisch, oder was darf man dort sagen? (Lachen) Ich weiss nicht, ob die einen Namen haben. Das wäre dann vom, ehm, Maloja.“ (DIS5_Proband 69, Absatz 11)

Wolfgang

„Qui è il Wolfgang, no“ (POS8_Proband 40, Absatz 7)

Flüelapass

„Qui Davos, così. Qui il Flüela, [...] il Flüela è circa la Landesgrenze.“ (POS8_Proband 40, Absatz 10)

„Ja, mittlerweile muss ich sagen, ich komme jedes Mal wieder gerne zurück, also auch nur schon wenn ich jetzt ein Wochenende im Unterland bin, wenn du aus dem Vereinatunnel kommst oder über den Flüela, ist es so, „ah, ich bin daheim“.“ (SCU6_Proband 54, Absatz 29)

Lukmanierpass

„E dopo c'è la valle del... Medel... Con questo arrivi giù dal passo di Lucmagno“ (POS8_Proband 40, Absatz 12)

„O, in fondo, la Surselva, per andare al Lucomagno, anche lì non ci sono mai stato“ (ROV4_Proband 44, Absatz 21)

„Und auch dort merkt man eigentlich von, von Disentis selber, wenn man dann in Richtung Lukmanier geht, im Medel haben sie auch ein wenig ein anderes Romanisch.“ (DIS3_Proband 67, Absatz 7)

„wo haben wir, in Curaglia, also in Richtung Lukmanier, dort haben sie nochmals, also einen verrückteren Dialekt.“ (DIS6_Proband 70, Absatz 14)

Splügenpass

„Malgrado che è molto più vicino, si passa via dritti e via... Massimo si andava a sciare, appunto. Si faceva il passo della Spluga per andare in Bregaglia. Si passava e via, comunque. O si va prendere gli yogurt nella latteria a Splügen (Ridere).“ (ROV3_Proband 43, Absatz 30)

Ofenpass

„Gut, es ist halt auch, ich sage jetzt mal, von den Engadiner Tälern, wir haben den Ofenpass, aber früher wird das wahrscheinlich nicht so einfach gewesen sein, da schnell rüberzugehen“ (SCU6_Proband 54, Absatz 20)

Lenzerheidepass / Parpanpass

„E mi piace anche, quello, il passo della Lenzerheide. Se vai da Coira a Tiefelcastel, se vuoi, o Lantsch/Lenz, lì“ (ROV6_Proband 46, Absatz 18)

Glaspass

„Das hier ist eigen, Tschappina, Urmein... Der Glaspass gehört da auch ein wenig dazu“ (THU2_Proband 58, Absatz 42)

Gotthard

„Il dialetto di Bellinzona lo chiamano il dialetto della ferrovia. Perché, viene chiamato ‚dialetto della ferrovia‘ perché, eh, non è proprio un idioma nato lì e sviluppato lì, perché è stato, ehm, parlato eh... Quando hanno fatto la ferrovia del Gottardo.“ (ROV1_Proband 41, Absatz 8)

„Infatti, io quando vado dall'altra parte del Gottardo e così, vedere queste case, paesaggi, mi sento bene. C'è, mi piace.“ (ROV3_Proband 43, Absatz 32)

„Si vede poi alla fine, quando sono le votazioni, tipicamente, ecco, Röstigraben, no... San Gottardo Graben... [...]“ (ROV8_Proband 48, Absatz 35)

Passo della Giumella

„C'è il passo, no, dalla, dalla Val Pontirone alla Calanca. Si arriva attraverso il passo della Giumella“ (ROV3_Proband 43, Absatz 21)

Bergketten allg.

„Nr. 4 (Val Müstair): Dann eher so unterteilt, weil da eine Bergkette dazwischen ist, denke ist, da könnte auch eine Sprachgrenze sein“ (LAQ7_Proband 31, Absatz 8)

Allgemein, unspezifisch

„ja, ich glaube, das macht es auch aus, dass man da wie so ein wenig gefangen ist, es sind wie so ein wenig Grenzen da, irgendwie, halt gegen die grosse, weite Welt.“ (LEN7_Proband 87, Absatz 14) „Aber zum differenzieren wo was ein wenig anders ist, das ist noch schwierig. Wo geht die Grenze durch oder was ist wirklich anders...“ (LEN7_Proband 87, Absatz 36)